

Arbeitslosigkeit von Lehrkräften während der Sommerferien



Impressum

Produktlinie/Reihe:	Berichte: Arbeitsmarkt kompakt
Titel:	Arbeitslosigkeit von Lehrkräften während der Sommerferien
Veröffentlichung:	November 2020
Herausgeber:	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
Rückfragen an:	Ralf Beckmann Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
E-Mail:	arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de
Telefon:	0911 179-1080
Fax:	0911 179-3532

Weiterführende Informationen:

Internet:	http://statistik.arbeitsagentur.de
Zitierhinweis:	Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Arbeitslosigkeit von Lehrkräften während der Sommerferien, Nürnberg, November 2020
Nutzungsbedingungen:	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen. Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen. Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze.....	4
1 Arbeitsmarktsituation für Lehrkräfte	5
2 Saisonale Schwankungen der Arbeitslosigkeit.....	6
3 Arbeitslosmeldungen während der Sommerferien	7
4 Arbeitslosigkeit während der Sommerferien nach Ländern	8
5 Methodische Hinweise.....	9
6 Tabellenanhang.....	10

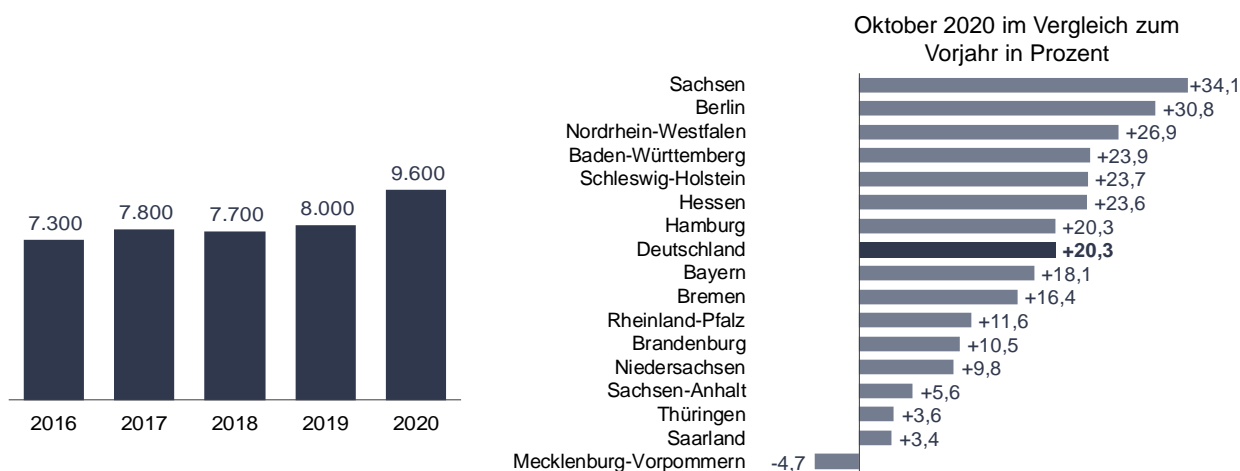
Das Wichtigste in Kürze

- Die Arbeitsmarktsituation stellt sich für Lehrkräfte von allgemeinbildenden Schulen sowie Lehrkräfte in der beruflichen Bildung trotz eines aktuellen Anstiegs der Arbeitslosigkeit sehr positiv dar.
- Der Anstieg der Arbeitslosenzahl dürfte in erster Linie auf Beeinträchtigungen in Folge der Corona-Pandemie zurückzuführen sein.
- Die Zahl der erwerbstätigen Lehrkräfte ist weiter leicht steigend, während die Arbeitslosigkeit sehr gering ausfällt. Zunehmend werden Personalengpässe diskutiert.
- Gleichzeitig fällt aber auf, dass die Zahl arbeitsloser Lehrkräfte regelmäßig in den Sommerferien stark ansteigt. Nach den Sommerferien geht die Arbeitslosenzahl wieder zurück.
- Der Grund für die kurzfristige Lehrer-Arbeitslosigkeit in den Sommerferien dürfte vor allem in befristet geschlossenen Arbeitsverträgen zu suchen sein. Eine eventuelle Anschlussbeschäftigung erfolgt erst mit Beginn des neuen Schuljahres. Die betroffenen Personen melden sich für die Dauer der Sommerferien (oder einen Teil davon) arbeitslos.
- 2020 meldeten sich in den Sommerferien rund 5.800 Lehrkräfte arbeitslos.
- Der Umfang der Arbeitslosmeldungen zu Beginn oder während Sommerferien war höher als im letzten Jahr, aber etwas geringer als in den Jahren davor.
- Besonders sichtbar war das Phänomen der Sommerferienarbeitslosigkeit wie in den letzten Jahren in Baden-Württemberg, Hamburg und Bayern.

1 Arbeitsmarktsituation für Lehrkräfte

Zahl arbeitsloser Lehrkräfte trotz Anstiegs weiterhin gering

Bestand arbeitsloser Lehrkräfte für allgemeinbildende Schulen und die Berufsbildung jeweils Oktober



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Die Arbeitsmarktsituation stellt sich für Lehrkräfte von allgemeinbildenden Schulen sowie Lehrkräfte in der beruflichen Bildung trotz eines aktuellen Anstiegs der Arbeitslosigkeit sehr positiv dar.
- Rund 818.000 Lehrkräfte waren im Schuljahr 2019/20 an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen tätig (ohne geringfügig Beschäftigte).¹ Damit hat die Lehrkräfte-Zahl gegenüber dem Vorjahr weiter leicht zugenommen (+0,9 Prozent). Auch im Zehn-Jahres-Vergleich zeigt sich ein deutliches Plus (+2,9 Prozent). Dabei geht die Personalsteigerung vor allem auf allgemeinbildende Schulen zurück.
- Rund ein Drittel aller Lehrkräfte arbeitet als Angestellte, etwa zwei Drittel sind verbeamtet.²
- Im Oktober 2020 waren bundesweit 9.600 Arbeitslose gemeldet, die eine Tätigkeit als Lehrkraft an allgemeinbildenden Schulen oder in der Berufsbildung suchten. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Anstieg von 1.600 (+20,3 Prozent). Dieser dürfte in erster Linie auf Beeinträchtigungen in Folge der Corona-Pandemie zurückzuführen sein.
- Mit Ausnahme von Mecklenburg-Vorpommern ist der Bestand an arbeitslosen Lehrkräften in allen Ländern höher als vor einem Jahr. Prozentual am stärksten fällt der Anstieg in Sachsen, Berlin und Nordrhein-Westfalen aus. Relativ wenig Veränderungen zeigten sich dagegen im Saarland, in Thüringen und in Sachsen-Anhalt.
- Der prozentual teilweise deutliche Anstieg der Arbeitslosenzahl sollte nicht überbewertet werden, da der generelle Bedarf an Lehrkräften weiterhin hoch ist und die Arbeitslosigkeit für Personen, die eine Lehramtstätigkeit an allgemeinbildenden Schulen anstreben, in allen Ländern bislang sehr gering ausfiel. Bundesweit ergibt sich für das Jahr 2019 eine berufsspezifische Arbeitslosenquote von 0,8 Prozent. Die Spannweite unter den Ländern reicht von einer Arbeitslosenquote von 0,4 Prozent in Bayern bis jeweils 1,6 Prozent in Berlin und Bremen. Das ist selbst für akademische Berufe eine äußerst geringe Quote (der Durchschnitt betrug 2,1 Prozent). Dies signalisiert deutlich, dass in diesem Berufssegment Vollbeschäftigung herrscht. Insbesondere im Bereich der Grundschulen und der berufsbildenden Schulen nehmen in diesem Kontext Klagen über einen Lehrkräftemangel deutlich zu.³

¹ Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihen 1 und 2, Wiesbaden 2020.

² Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2019.

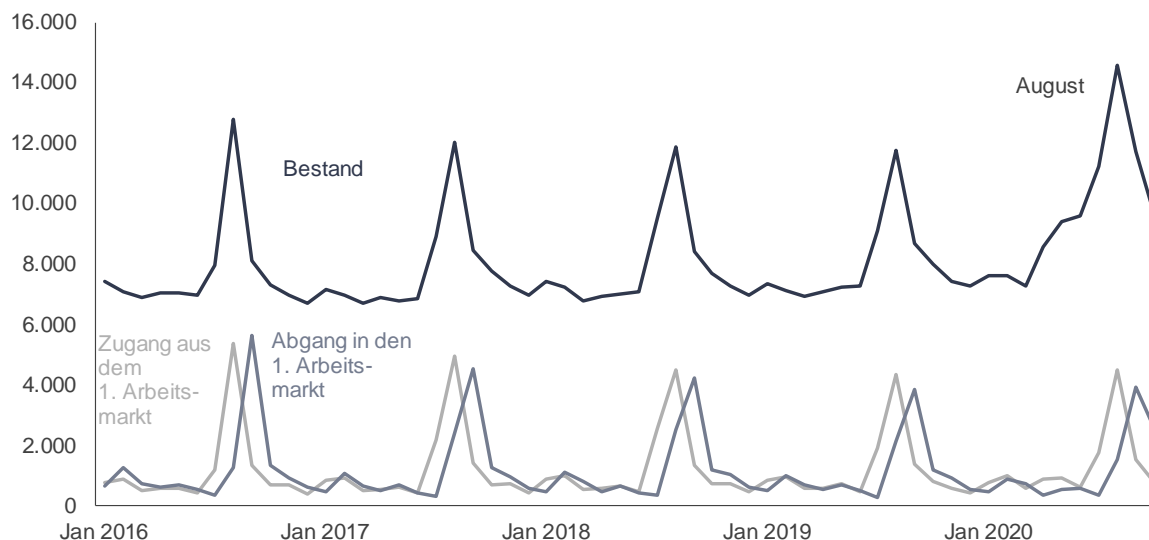
³ Vergleiche: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: [Blickpunkt Arbeitsmarkt - Akademikerinnen und Akademiker, Nürnberg 2019](#).

2 Saisonale Schwankungen der Arbeitslosigkeit

Starke saisonale Schwankungen der Arbeitslosigkeit

Arbeitslose Lehrkräfte für allgemeinbildende Schulen und die Berufsbildung

Januar 2016 bis Oktober 2020



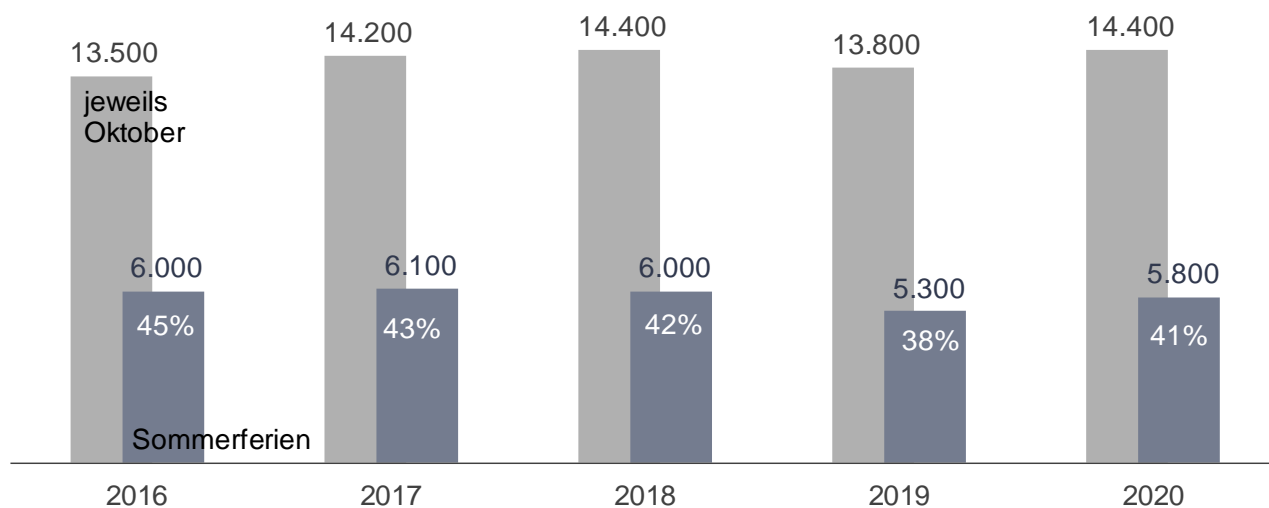
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Trotz des geringen Bestandes an arbeitslosen Lehrkräften gibt es viel Fluktuation. Im Verlauf des letzten Jahres⁴ haben sich insgesamt 14.400 Lehrkräfte nach einer Beschäftigung arbeitslos gemeldet (+4,3 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum).
- Dabei handelt es sich im Allgemeinen um Sucharbeitslosigkeit. Es fällt aber auf, dass die Zahl der Arbeitslosmeldungen im Jahresverlauf sehr stark schwankt.
- Regelmäßig mit Beginn der Sommerferien steigt der Arbeitslosenbestand stark an. Nach den Sommerferien kehrt er etwa auf den Ausgangsbestand vor den Sommerferien zurück, weil viele Lehrkräfte ihre Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung wieder beenden.
- Die Hauptursache dürfte in befristet geschlossenen Arbeitsverträgen und Referendariaten zu suchen sein.
- Offensichtlich wird dabei der Zeitraum der Sommerferien bei vielen befristet geschlossenen Arbeitsverträgen, zumindest teilweise, ausgespart. Eine eventuelle Anschlussbeschäftigung erfolgt erst mit Beginn des neuen Schuljahres. Die betroffenen Personen melden sich für die Dauer der Sommerferien (oder eines Teiles davon) arbeitslos.
- Besonders häufig melden sich jüngere Lehrkräfte arbeitslos. 54 Prozent der Lehrkräfte, die im August 2020 arbeitslos wurden, waren unter 35 Jahre alt. Da mehr Frauen als Männer den Lehrerberuf ergreifen, ging die Mehrzahl der Arbeitslosmeldungen im August 2020 auf Frauen zurück (72 Prozent).

⁴ Für die Jahresbetrachtung wird hier der gleitende Jahreszeitraum Oktober 2019 bis September 2020 zu Grunde gelegt.

3 Arbeitslosmeldungen während der Sommerferien

Wieder mehr Arbeitslosmeldungen von Lehrkräften während der Sommerferien als im letzten Jahr
 Neue Arbeitslosmeldungen in den Sommerferien, Anteil der Meldungen in den Sommerferien an allen Meldungen eines Jahres (jeweils Oktober des Vorjahres bis September)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

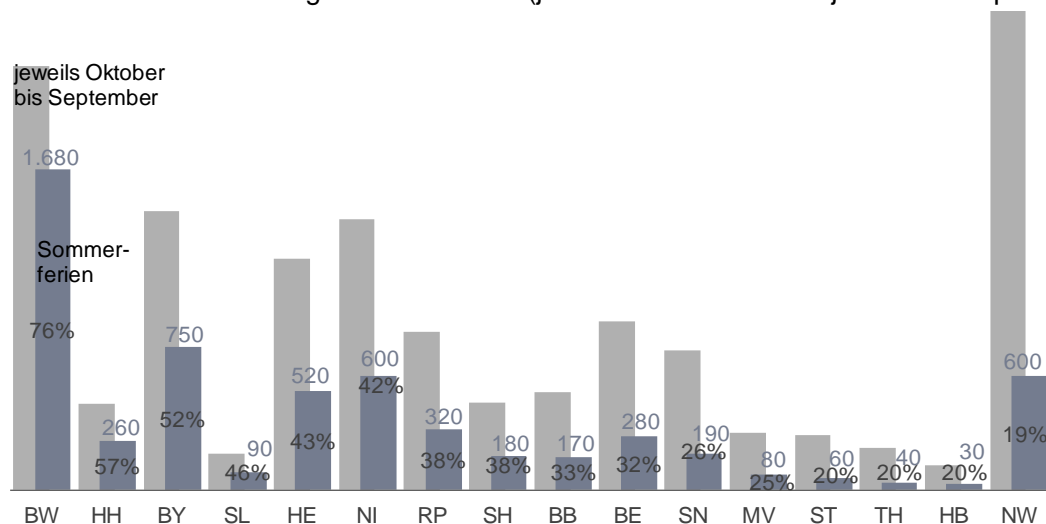
- Zu Beginn oder während der Sommerferien 2020 haben sich insgesamt rund 5.800 Lehrkräfte nach einer Beschäftigung arbeitslos gemeldet.
- Auf den Zeitraum eines Jahres bezogen⁵ erfolgten damit 41 Prozent aller Arbeitslosmeldungen nach einer Beschäftigung im Zeitraum der Sommerferien.
- Dieser Anteilswert ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3 Prozentpunkte gestiegen. Die absolute Zahl an Arbeitslosmeldungen während der Sommerferien war um 600 Meldungen größer (+10,7 Prozent).
- Im Vergleich zu den Jahren 2018 und früher fällt der aktuelle Umfang aber etwas geringer aus.

⁵ Gleitender Jahreszeitraum Oktober 2019 bis September 2020.

4 Arbeitslosigkeit während der Sommerferien nach Ländern

In Baden-Württemberg, Hamburg und Bayern meldeten sich anteilig die meisten Lehrkräfte während der Sommerferien 2020 arbeitslos

Neue Arbeitslosmeldungen in den Sommerferien nach Ländern, Anteil der Meldungen in den Sommerferien an allen Meldungen eines Jahres (jeweils Oktober des Vorjahres bis September), 2020



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Ein großer Teil (42 Prozent) der 5.800 Arbeitslosmeldungen zu Beginn oder während der Sommerferien 2020 entfällt auf Baden-Württemberg (1.680) und Bayern (750).
- Wie in den letzten Jahren konzentrieren sich insbesondere in Baden-Württemberg die Arbeitslosmeldungen auf die Sommerferien: Bei 76 Prozent aller Lehrkräfte, die sich dort von Oktober 2019 bis September 2020 nach einer Beschäftigung arbeitslos meldeten, trat die Arbeitslosigkeit zu Beginn oder während der Sommerferien ein (Vorjahreszeitraum 74 Prozent).
- Auch in Hamburg und Bayern war die Sommerferien-Arbeitslosigkeit sehr ausgeprägt. Etwas über die Hälfte der Arbeitslosmeldungen, die im Anschluss an eine Beschäftigung erfolgten, entfiel in diesen Ländern auf einen Tag in den Sommerferien.
- Verglichen mit dem Vorjahr hat sich der Anteil der Arbeitslosmeldungen zu Beginn oder während der Sommerferien in elf Ländern erhöht. Am deutlichsten fielen die Zunahmen im Saarland aus (+19 Prozentpunkte), gefolgt von Niedersachsen (+10 Prozentpunkte), Rheinland-Pfalz (+7 Prozentpunkte) sowie Schleswig-Holstein und Hessen (jeweils +6 Prozentpunkte). In diesen Ländern waren im letzten Jahr überwiegend sehr starke Rückgänge des Phänomens der Ferienarbeitslosigkeit zu beobachten gewesen.
- In Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Bremen und Thüringen war die ohnehin geringe Ferienarbeitslosigkeit rückläufig. In Brandenburg zeigte sich die Situation gegenüber dem Vorjahr unverändert.

5 Methodische Hinweise

Die Analyse der Sommerferien-Arbeitslosigkeit von Lehrkräften basiert auf der Klassifikation der Berufe 2010. Einbezogen wurden die Berufsgruppen mit den Zielberufen „Lehrtätigkeit an allgemeinbildenden Schulen“ (Berufsgruppe 841) sowie „Lehrtätigkeit für berufsbildende Fächer, betriebliche Ausbildung und Betriebspädagogik“ (842).

Berücksichtigt werden nur Arbeitslosmeldungen (Zugänge in Arbeitslosigkeit), die aus einer Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt erfolgen. Dabei werden auch Arbeitslosmeldungen einbezogen, bei denen der Übergang von Beschäftigung in Arbeitslosigkeit nicht unmittelbar passiert ist, wenn dieser Übergangszeitraum kürzer als 3 Monate ist (Beispiel: Eine Lehrkraft ist nach dem Ende des Beschäftigungsverhältnisses zunächst zwei Wochen arbeitsunfähig und meldet sich erst danach arbeitslos). Kurzfristige Arbeitsloskeitsperioden (bis max. vier Wochen), die nach einem statistischen Zähltag beginnen und vor dem nächsten Zähltag wieder enden, können systembedingt nicht berücksichtigt werden.

Die Arbeitslosmeldung wird durch eine Verknüpfung von Bestandsdaten und der Arbeitslosigkeitsdauer tagsgenau ermittelt. Dadurch können die unterschiedlichen Ferientermine in den Ländern präzise berücksichtigt werden. Für die Zuordnung, ob eine Arbeitslosmeldung zu Beginn oder während der Sommerferien erfolgt, ist der von den Ländern veröffentlichte Ferienkalender maßgebend.

Es werden auch Arbeitslosmeldungen berücksichtigt, die an einem Samstag nach dem letzten Schultag wirksam werden. Diese Konstellation tritt dann ein, wenn der letzte Schultag ein Freitag ist und dieser gleichzeitig den letzten Arbeitstag der betroffenen Lehrkräfte darstellt. Melden sich diese Personen am darauffolgenden Montag arbeitslos, wirkt die Arbeitslosmeldung gemäß §141 Absatz 2 SGB III auf den davorliegenden Samstag zurück.

Um das Ausmaß der Ferienarbeitslosigkeit zwischen den unterschiedlich großen Ländern vergleichbar zu machen, werden die Arbeitslosmeldungen zu Beginn und während der Sommerferien bezogen auf die Gesamtzahl von Arbeitslosmeldungen (Zugängen aus Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt) innerhalb eines ganzen Jahres. Als Jahreszeitraum wird grundsätzlich Oktober des Vorjahres bis September des aktuellen Jahres verwandt.

6 Tabellenanhang

Zugänge in Arbeitslosigkeit von Lehrkräften aus allgemeinbildenden Schulen und der Berufsbildung (Berufsgruppen 841 und 842 KIdB 2010) aus Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt

Gleitende Jahressumme an Zugängen Oktober bis September des Folgejahres, darunter Arbeitslosmeldungen zu Beginn und während der Sommerferien laut Ferienkalender (taggenaue Berechnung, jeweils gerundet auf ein Vielfaches von 10) und Anteil in Prozent (ungerundet)

2016 bis 2020

Polit. Region	2016			2017			2018			2019			2020		
	Insge- samt	dar. Som- mer- ferien	Anteil in %	Insge- samt	dar. Som- mer- ferien	Anteil in %	Insge- samt	dar. Som- mer- ferien	Anteil in %	Insge- samt	dar. Som- mer- ferien	Anteil in %	Insge- samt	dar. Som- mer- ferien	Anteil in %
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Schleswig-Holstein	380	160	41	430	160	36	390	130	32	400	130	32	460	180	38
Hamburg	380	210	56	460	260	56	470	260	54	400	210	53	450	260	57
Niedersachsen	1.030	360	35	1.220	470	38	1.310	460	35	1.440	460	32	1.420	600	42
Bremen	80	20	30	120	30	28	130	30	26	110	30	25	130	30	20
Nordrhein-Westfalen	2.240	420	19	2.390	440	19	2.540	450	18	2.740	460	17	3.100	600	19
Hessen	1.420	790	55	1.220	540	44	1.160	470	40	1.090	410	37	1.210	520	43
Rheinland-Pfalz	1.120	650	58	1.140	670	59	1.130	630	56	780	250	31	830	320	38
Baden-Württemberg	2.190	1610	73	2.370	1680	71	2.480	1840	74	2.420	1790	74	2.220	1680	76
Bayern	1.630	850	52	1.630	860	53	1.650	800	49	1.520	750	49	1.460	750	52
Saarland	160	80	48	190	100	50	170	60	37	140	40	27	190	90	46
Berlin	660	220	33	700	200	29	730	210	29	750	220	30	880	280	32
Brandenburg	400	140	34	480	150	32	490	170	35	490	160	33	510	170	33
Mecklenb.-Vorpommern	350	110	32	360	150	42	380	140	35	350	110	32	300	80	25
Sachsen	550	130	23	600	170	29	540	140	26	580	140	24	730	190	26
Sachsen-Anhalt	430	120	28	430	120	27	380	100	27	330	80	25	290	60	20
Thüringen	450	140	31	430	140	31	410	120	29	280	60	21	220	40	20
Deutschland	13.470	6.000	45	14.160	6.130	43	14.360	6.010	42	13.820	5.280	38	14.410	5.840	41

Statistik-Infoseite

Im Internet stehen statistische Informationen unterteilt nach folgenden Themenbereichen zur Verfügung:

Fachstatistiken:

[Arbeitsuche, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung](#)
[Ausbildungsmarkt](#)
[Beschäftigung](#)
[Einnahmen/Ausgaben](#)
[Förderung und berufliche Rehabilitation](#)
[Gemeldete Arbeitsstellen](#)
[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)
[Leistungen SGB III](#)

Themen im Fokus:

[Berufe](#)
[Bildung](#)
[Corona](#)
[Demografie](#)
[Eingliederungsbilanzen](#)
[Entgelt](#)
[Fachkräftebedarf](#)
[Familien und Kinder](#)
[Frauen und Männer](#)
[Langzeitarbeitslosigkeit](#)
[Menschen mit Behinderungen](#)
[Migration](#)
[Regionale Mobilität](#)
[Wirtschaftszweige](#)
[Zeitarbeit](#)

Die [Methodischen Hinweise der Statistik](#) bieten ergänzende Informationen.

Die [Qualitätsberichte](#) der Statistik erläutern die Entstehung und Aussagekraft der jeweiligen Fachstatistik.

Das [Glossar](#) enthält Erläuterungen zu allen statistisch relevanten Begriffen, die in den verschiedenen Produkten der Statistik der BA Verwendung finden.

Abkürzungen und Zeichen, die in den Produkten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit vorkommen, werden im [Abkürzungsverzeichnis](#) bzw. der [Zeichenerklärung](#) der Statistik der BA erläutert.